

Bei dem
Hochzeit = Feste

Des
S. T.

H R N R R



oh.



udw.



icolai

E. C. Hochw. Rathes und Gymnasii wohlbestalten
Buchdruckers

Mit Der

Miel-Ehr-Sitt-und Jugend-reichen

H R N R R

ELISABETH

Geborne Rhodin

welches celebriret wurde/

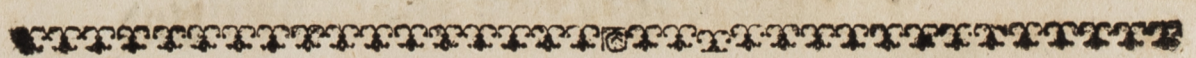
den 22. Novemb. Anno 1725.

wolten

Den Dwey Verlobten

Dieses wolmeinend ausssetzen

C. B. u. I. C. S.



H R N R R

Gedruckt in E. C. Hochw. Rathes und Gymnasii Buchdruckerey



Nbegreiflich sind die Wege/
Unerforschlich ist der Sinn
Unsres Gottes/ seine Stege
Gehen weit wo anders hinn
Als wir Menschen woll gedencken/
Wann Er uns wozu will lencken/
Darumb/ weil noch seinen Rath
Niemand je ergündet hat.

So/ so lehrt der Heyden-Lehrer
Durch des WelgenGeistes Trieb/
Der ein großer Reichs-Bermehrer
Seines Gottes war und blieb.
Wer wolt sich denn unterwinden/
Was darwieder zu erfinden/
Weil ja Menschen Wiß nicht kenne/
Was die Schrift sonst Göttlich nenne.

Wlaubt man dieses/ so bleibts feste:
Was Gott thut/ ist wohl gethan/
Sein Thun ist allzeit das beste/
Gehts gleich nicht nach unsrem Wahn/
Muß es dennoch feste stehen/
Solt gleich alles rück-werths gehen.
Denn wen man den Schluß betrachte/
Reißts: das hatt ich nie gedacht.

Und

Und so führt Creutz/ Noth und Teyden/
Uns zu GOTT in Himmel hin;
Aber stets auff Rosen wenden
Bringt erbärmlichen Gewinn/
Wer darauff will geh'n spaziren/
Und sich läst die Welt verführen/
Der verkehrt des Höchsten Rath
Wieder sich selbst in der That.

Wahrer Sonner/ von den Wege/
Drauff IHR GOTT geführet hat/
Von den wunderlichen Steegen
So bekand sind dieser Stadt/
Wäre hier gar viel zu schreiben;
Besser ist's/ wir lassens bleiben:
Denn durch auffgerührten Schmerck
Wird nur trauriger das Herck.

Jetzt will IHR nach vielen Regen
Wieder auffgehn Sonnen-Schein.
Heute will des Höchsten Seegen
IHR zur Lust und Freude seyn/
Und jetzt soll daß Trauren stillen
Necht ein Herck nach Seinen Willen/
Das man nennt ELISABETH
Oder Gottes Ruhe-Stätt.

Aber RUS und RITZ haben/
Daß zwo Hercken Linges sind/
Mag man woll des Höchsten Gaben/
Nennen/ die man selten find
Sie besammen in der Ehe/
Da vor RUS oftmahlß WES/
Doch ELISABETH sey Ru
Nechtst GOTT seine beste RUS.

Also

Also steht Er daß das Laßen
Und das Thun des Himmels sey
Unermäßlich ohne Maßen/
Dem wir Beide stimmen bey/
Wünschende/ daß Sein Vergnügen/
Fort und fort sich möge fügen/
Nach so vielen Herbeleyd/
Zur erwünschten Fröhlichkeit.

Dieses kann vielleicht geschehen
Wo es Gottes Wille ist:
Durch was NEUES zu ersehen
Nach bestimmter Zeit und Frist;
Werden seine Weg' in allen
Ihm Herr Bräut'gamt stets gefallen/
Und Sein Regiment dabey/
Hoffen wir aus Zweenen Drey.



no. 112908

k. fol. 2 adl. 171